

## **FFH- Gebiet : DE-4417-302 „Wälder bei Büren“**

### **Erläuterungsbericht zum Sofortmaßnahmenkonzept**

#### Vorbemerkung

Zur Umsetzung des europaweiten ökologischen Gebietsnetzes „Natura 2000“ sind nach Artikel 6 der Richtlinie 92/43/EWG „zur Erhaltung der natürlichen Lebensräume sowie der wildlebenden Tiere und Pflanzen“ Maßnahmenpläne zu erarbeiten. Damit will die Europäische Union (EU) sicherstellen, dass in den „Lebensraumtypen von gemeinsamem Interesse“ in den nächsten Jahren keine Verschlechterung des Zustandes eintritt. Per Runderlass „Umsetzung der FFH- und Vogelschutz- RL im Wald“ vom 6.12.2002 hat das Ministerium für Umwelt, Naturschutz, Landwirtschaft und Verbraucherschutz (MUNLV) geregelt, wie in Nordrhein- Westfalen die EU- Vorgaben zu erfüllen sind. Für das Flora- Fauna- Habitat (FFH) „Wälder bei Büren“ wird mit der Erstellung eines Sofortmaßnahmenkonzeptes (Somako) eine naturschutz- fachliche Planung vorgestellt, die -nach Inkraftsetzung- für den Staatswald eine verbindliche Vorgabe bildet, für die anderen Eigentümer hat sie den Charakter einer forst- und naturschutzfachlich fundierten Handlungsempfehlung.

#### Allgemeines

Das laut Objektdokument circa 1233 ha, laut aktuell abgestimmter Fowisdaten 1212 ha große FFH- Gebiet liegt im Kreis Paderborn, innerhalb der Stadtbereiche von Büren und Bad Wünnenberg.

Die Eigentumszuordnung ergibt rund 69 % Landes-, 10 % Kommunal- sowie 21% Privatflächen.

Für die „Wälder bei Büren“ wurde als Lebensraumtyp von europäischem Interesse auf großer Fläche (rund 1016 ha) der *Waldmeister- Buchenwald* ausgewiesen (LRT- 9130). Dessen Gesamterhaltungszustand wurde im Standarddatenbogen (SDB) als „gut“ eingestuft.

Waldmeister-Buchenwald (Asperulo-Fagetum) (9130)

Fläche: 1016.0 ha

Repräsentativität: gute Repraesentativitaet (B )

Relative Fläche: 2 - 5 % (2 )

Erhaltungszustand: gut (gut. Erh.zust., W.herst. in kurz.- mittl.Zeitr. moegl.) (B )

Gesamtbeurteilung: hoch (B )

Dementsprechend ist hier die großflächige Erhaltung und optimale Entwicklung dieser naturnahen Waldgesellschaft oberstes Schutzziel.

Ferner genießen mit dem *Schwarz-* und *Grauspecht*, *Wespenbussard* sowie *Rotmilan* vier innerhalb der Gebietskulisse nachgewiesene Arten besonderen Schutzstatus nach der EU- Vogelschutz-Richtlinie.

**Grauspecht**

Population: < 2 %  
 Erhaltung: sehr gut (s. gut. Erh.zust., unabh. v.d. Wiederherst.moegl.k  
 Isolierung: im Hauptverbreitungsgebiet der Art  
 Gesamt: sehr hoch  
 Populationsklasse: vorhanden (ohne Einschätzung, present)  
 Status: Brutnachweis

**Rotmilan**

Population: < 2 %  
 Erhaltung: gut (gut. Erh.zust., W.herst. in kurz.- mittl.Zeitr. moegl.)  
 Isolierung: im Hauptverbreitungsgebiet der Art  
 Gesamt: hoch  
 Status: Brutnachweis

**Schwarzspecht**

Population: < 2 %  
 Erhaltung: sehr gut (s. gut. Erh.zust., unabh. v.d. Wiederherst.moegl.k  
 Isolierung: im Hauptverbreitungsgebiet der Art  
 Gesamt: sehr hoch  
 Populationsklasse: vorhanden (ohne Einschätzung, present)  
 Status: Brutnachweis

**Wespenbussard**

Population: < 2 %  
 Erhaltung: gut (gut. Erh.zust., W.herst. in kurz.- mittl.Zeitr. moegl.)  
 Isolierung: im Hauptverbreitungsgebiet der Art  
 Gesamt: hoch  
 Status: Brutnachweis

Der Landschaftsplan „Bürener Almetal“ soll mit der Veröffentlichung im Herbst 2007 als rechtskräftige Satzung vorliegen. Er weist für das FFH- Gebiet folgende Schutzkategorien aus: Die im Eigentum XXX sowie XXX befindlichen Flächen sind als Naturschutzgebiet, die übrigen als Landschaftsschutzgebiet festgesetzt worden.

**Arbeitsablauf**

Anlässlich der ersten Arbeitsplanbesprechung am 22.01.2003 bei der Bezirksregierung in Detmold wurde für die Maßnahmenplanerstellung im Kreis Paderborn vereinbart, das FFH- Gebiet „Wälder bei Büren“ in die 1. zeitliche Prioritätsstufe aufzunehmen. Die hohe Dringlichkeit dieses Projektes wurde bei weiteren Grundsatzgesprächen, wie am 8.9.04 im Forstamt Paderborn und am 8.11.04 bei der Bezirksregierung bestätigt.

Die uns im Sommer 2007 mitgeteilten Regelungen zur Umsetzung der Natura 2000 Vorgaben im aktuell bearbeiteten Landschaftsplan wurden hier nachträglich in die Bestandesblätter des SOMAKOS aufgenommen.

Die Federführung bei der Erstellung von Pflege- und Entwicklungsplänen für FFH- Gebiete mit überwiegenden Waldanteilen wurde den zuständigen unteren Forstbehörden aufgelegt.

Da die technische Erstellung von Sofortmaßnahmenkonzepten mit Hilfe der vorhandenen Forsteinrichtungsmethodik erfolgen soll, wurde das Forstplanungsdezernat des Forstamtes Paderborn mit der Bearbeitung beauftragt.

Bei den einzelnen Teilobjekten wurde wie folgt verfahren:

Die Ausschreibung der für XXX 2004 regulär anstehenden neuen Forsteinrichtung wurde um die Erstellung eines Sofortmaßnahmenkonzeptes für die FFH- Flächen erweitert. Deren Ergebnisse und planerische Aussagen wurden inhaltlich mit der Genehmigung des Gesamtbetriebswerkes durch den Rat der Stadt Büren bereits akzeptiert.

Die im Eigentum XXX befindlichen Privatwaldflächen wurden vom Unterzeichner- nach einer Waldbegehung auf Basis alter Bestandesdaten – neu inventarisiert und ihre Ergebnisse, zusammen mit einem ersten Planungsentwurf, der XXX vorgelegt.

An der Erstellung des Somakos für den betroffenen Staatswald (Forstbetriebsbezirk Altbödden) war von Beginn an der zuständigen Revierleiter beteiligt. Auf Basis zuvor fortgeschriebener Zustandsdaten sind dessen Planvorschläge weitestgehend in das Gesamtkonzept übernommen worden.

Der Wald XXX gilt als Sondervermögen des Landes NRW und wird vom Forstamt Paderborn bewirtschaftet. Der betroffene Waldbestand wurde ebenfalls vor Ort begutachtet. Für den flächenmäßig nicht so ins Gewicht fallenden XXX sowie für die größtenteils in der Forstbetriebsgemeinschaft XXX befindlichen Kleinprivatwaldflächen gibt es relativ aktuelle Forstplanungsunterlagen, die für das Somako genutzt wurden.

(Eine Zusammenstellung der Waldbesitzerflächen enthält die Anlage 1).

### Technische Abwicklung

Naturschutzfachliche Grundaussagen und Übersichtskarten für das FFH-Gebiet werden von der LÖBF u.a. über das Intranet der Landesforstverwaltung im Forum „Geoinformationen“ unter dem Link „Osiris“ angeboten.

Die weitere kartografische Bearbeitung erfolgte mittels zusammengestellter LÖBF-Basisdaten der „Sofortmaßnahmenkonzept- CD, Version 3“ (Stand: 10.5.2004), in Verbindung mit den Programmen „SICAD SD 98“ und „Fowis für Windows“ sowie dem „Fowis- Sicad- Projektmanager“.

Für alle innerhalb der FFH- Kulisse liegenden Flächen wurde im Grafikbezirk 5 eine digitale Zustandskarte im „ALK- GIAP- Format“ erzeugt. Darauf aufbauend erfolgte die Erstellung der Maßnahmenkarte unter SICAD SD 98.

Alle Sachdaten wurden auf einen einheitlichen Stichtag generiert und mittels der Forsteinrichtungssoftware „Fowin 3.8 b“ ein auf die Gebietskulisse zugeschnittenes Gesamtprojekt erzeugt.

Mit dieser Programmversion können im Satzteil „S 9“ FFH- spezifische Vorgaben sowie Auswertungen durchgeführt werden. Ferner ist es über weitere Programmfunktionen möglich, den aktuellen Gebietszustand sowie Planungsdaten in gewohnter Form darzustellen und auszuwerten.

Die Projektsachdatenbank könnte bei Bedarf aktualisiert und fortgeschrieben werden, sodass sich sowohl kurzfristig eingetretene Veränderungen als auch künftige Entwicklungen dokumentieren ließen, ohne dass das Basisprojekt verloren geht.

### Allgemeine Gebietscharakteristik

Die nicht vollständig arrondierten Flächen befinden südlich der Bundesautobahn A 44, in einem durch die Ortschaften Büren, Haaren und Wewelsburg geformten „visuellem Dreieck“.

Das FFH- Gebiet gliedert sich in einen westlichen Teil, mit dem Privatwald XXX und dem XXX sowie einen etwas größeren östlichen Komplex, bestehend aus dem Staatswald Paderborn, dem Sondervermögen XXX sowie den kleineren Kreis- und Privatwaldparzellen. Die zwei großen Teilareale haben keine direkte Verbindung miteinander, sondern werden durch einen nach Nordwesten verlaufenden, relativ breiten Waldstreifen und die zur Ortschaft Brenken führende Kreisstraße getrennt. Im Süden durchschneidet beide Komplexe die in west-östlicher Richtung führende und relativ stark befahrene Landstraße L 754, von welcher eine weitere, aber schwächer frequentierte Straße (L 818) durch den östlichen Gebietsteil nach Nordosten abzweigt.

Die Belastungen durch Müllablagerungen sind lokal, besonders entlang der L 754, leider recht hoch.

Naturräumlich befindet sich das in der Örtlichkeit kaum wahrnehmbare, aber doch kontinuierlich von Südost nach Nordwest abfallende Gelände überwiegend in der submontanen Höhenstufe (etwa 260 bis 380 m ü. NN.) des forstlichen Wuchsbezirkes „Paderborner Hochfläche“, innerhalb des Wuchsgebietes „Westfälische Bucht“.

Während im westlichen Teil praktisch nur die nordwestlichen Randbereiche auffällige Hangabfälle zeigen, befinden sich im oberen östlichen Abschnitt einige markante Taleinschnitte, von denen der „Ahdener Talgrund“ aufgrund seiner Dimension und Ausprägung nochmals herausragt.

Die meisten dieser Karstbachtäler bzw. -tälerchen besitzen den Status geschützter 62er Biotope. Sie sind i.d.R. nicht, oder nur streckenweise, Wasser führend. Selbst nach starken Regenfällen oder plötzlicher Schneeschmelze ist zu beobachten, wie rasch das Wasser in sogenannten Schwalglöchern verschwindet, um ggf. an anderer Stelle auch wieder an die Oberfläche zu treten. Neben diesem „Bachschwinden“ zeigen sich, besonders im östlichen Gebietsbereich, mit den Dolinen oder Erdfällen weitere typische Karsterscheinungen.

Ein weiteres gebietstypisches Phänomen, bedingt durch stark zerklüftete Kalk- und Mergelschichten, bildet auf großer Fläche die rasche Versickerung der Niederschläge bis in für Baumwurzeln nicht mehr erreichbare Tiefen.

Andererseits ist aufgrund der geologischen Verhältnisse die Nährstoffversorgung für die anspruchsvollen lebensraumtypischen Laubholzarten insgesamt als sehr gut einzustufen. Bereiche mit Lößüberlagerungen aus schluffigen Lehmen wirken sich teils positiv auf die Wasserversorgung aus, größtenteils dominieren hier aber staufrische bis wechselfeuchte Standorte, da das untergelagerte lehmig- tonige Kalkverwitterungsmaterial eine zügige Versickerung verhindert.

In den „Sohlgründen“ findet man stellenweise feuchte Auen- Gleye, die aber zu den Seitenrändern und „Oberläufen“ hin rasch in zerklüftete, schlecht wasserhaltende Karstböden übergehen.

### Waldverhältnisse, Arteninventar

Das FFH- Gebiet wird durch die Waldbestände geprägt. Mit rund 1200 ha nehmen die bestockten Flächen (Holzboden) mehr als 98 % der Gesamtfläche ein.

Als Hauptbaumart dominiert mit fast 77 % eindeutig die Rotbuche. An zweiter Stelle folgt mit großem Abstand die Fichte (13 %). Eichen sind mit rund 4 %, Esche mit gut 2 % am Waldaufbau beteiligt. Von den übrigen Arten überschreitet zurzeit keine die ein Prozent Marke (siehe auch Anlage „Verteilung der Baumarten“).

Das weitgehende Fehlen der eigentlich standortgerechten Edellaubhölzer in den höheren Altersklassen ist auf die frühere Mittelwaldbewirtschaftung zurückzuführen, auch weil für die damaligen Schweinemasten kleinfrüchtige Baumarten uninteressant waren und als sogenanntes „unfruchtbares“ Holz immer recht früh und rücksichtslos entnommen wurden.

Heute wird auf mehr als der Hälfte der Gesamtfläche ein mehrschichtiger Bestandesaufbau vorgefunden, wobei die Variante „Altbestand mit Verjüngung“ dominiert. Wie die Altersklassenübersichten (Anlage 2) zeigen, ist dies v. a. auf einen hohen Anteil alter Buchenbestände zurückzuführen, die teilweise schon seit Jahrzehnten in natürlicher Verjüngung stehen.

Im Unterstand werden neben der dominierenden Buchen- Naturverjüngung lokal auch Edellaubhölzer, v.a. Esche, angetroffen. Nadelholzsämlinge haben sich in den Laubwaldkomplexen in nennenswertem Umfang nicht etabliert.

Innerhalb der Bestände sind Sträucher (außer Brombeere) eher selten zu finden, ihr Vorkommen konzentriert sich auf die Waldrandbereiche (Pfaffenhut, Schwarz -und Weißdorn, Roter und Schwarzer Holunder, Hasel, Heckenrose, Hartriegel, Strauchweiden). Nennenswerte Verbisschäden wurden an den Gehölzen anlässlich der durchgeführten Gebietsbegehungen nicht festgestellt.

Nadelgehölze haben an der Bestandeszusammensetzung einen Gesamtanteil von rund 15 %, davon allein die Rotfichte 13 %. Japanische und Europäische Lärche nehmen 1,5 % des Holzbodens ein. Alle anderen, wie Douglasie, Küstentanne, Blaufichte, Sitkafichte, Weymouthskiefer, Schwarzkiefer, Weiß- und Nordmannstanne, sind flächenmäßig zu vernachlässigen und- bis auf die Douglasie- nur einzeln bis gruppenweise an wenigen Stellen beigemischt. Eine Besonderheit bilden im Staatswaldrevier Altböddeken künstlich begründete Eiben- Unterpflanzungen, die bei großzügiger Auslegung noch als standortgerecht gelten können.

Grundsätzlich ist jedoch davon auszugehen, dass hier alle Nadelbaumarten gebietsfremd sind und- mit Ausnahme eben der Eibe sowie ggf. der Lärche- auf den nährstoffreichen, trockenen bzw. stauwasserbeeinflussten Böden auch keine geeigneten Standortbedingungen vorfinden.

Erwähnt wurden bereits die der EU-Vogelschutzrichtlinie unterliegenden Arten Rotmilan, Wespenbussard, Schwarz- und Grauspecht. Es gibt aber auch verlässliche, gebietsbezogene Hinweise auf Schwarzstorch, Kolkrabe, Hohltaube, Habicht, Sperber, Turmfalke, Waldkauz sowie Walddohreule. Waldschnepfen und Buntspechte sind häufiger zu sehen.

Vor allem in den „Gründen“ kann man den Feuersalamander antreffen.

Innerhalb der Gebietskulisse befinden sich mehrere Dachs- und Fuchsbaue. Daneben kommen als jagdbare Säugetierarten Rehwild, Schwarzwild, Damwild (i.d.R. nur als Wechselwild), Hase, Marder, Wiesel und Waschbär, seit jüngstem auch Marderhund, vor.

Es gibt viele Beobachtungshinweise zu Fledermäusen, jedoch ohne zweifelsfreie Artenzuordnungen, ziemlich sicher wurde nur der Abendsegler bestätigt.

Bezüglich der Insekten, Farne, Moose, Pilze und sonstigen Bodenvegetation liegen hier- außer für die Naturwaldzellen- keine besonders ergiebigen Artnachweise vor.

Ausführlich beschrieben sind die floristischen Verhältnisse für die drei direkt tangierten Naturwaldzellen (NWZ) „Kluß“, „Untere Kellberg“ und „Obere Schüttshöhe“, wenngleich deren Ergebnisse nicht unbedingt auf das Gesamtgebiet fortgeschrieben werden können.

Die allgemein auch als Kennarten nährstoffreicher Buchenwälder geltenden Spezies wie Hexenkraut, Flattergras, Buschwindröschen, Waldveilchen, Waldmeister, Aronstab, Scharbockskraut oder Schlüsselblume sind zwar meistens in der Krautschicht existent, aber selten dominant.

Detailinformationen zum Waldzustand und weiteren Besonderheiten enthalten die Bestandesblätter sowie die anliegenden Zusammenstellungen.

### Maßnahmenplanung- allgemeine Ziele

Die Maßnahmenplanungen verfolgen als Hauptziel, dass in den ausgewiesenen Lebensraumtypen des FFH- Gebietes innerhalb der zunächst bis 2012 laufenden Planungsperiode keine Verschlechterungen des jetzigen Erhaltungszustandes eintreten. Darüber hinaus soll durch die Umsetzung der fachlichen Vorschläge eine Optimierung des Gebietszustandes bezweckt werden. Dazu sind im hier beschriebenen Schutzgebiet gute Voraussetzungen vorhanden, denn die betroffenen Waldbereiche werden schon seit Jahren weitestgehend naturnah bewirtschaftet, und dieses bewährte Konzept soll auch die künftige waldbauliche Handlungsgrundlage bilden.

Schwerpunktmäßig ist die Erhaltung bzw. Förderung der Strukturvielfalt, sowohl im Gesamtgebiet wie auch in den einzelnen Beständen, anzugehen.

Wichtig erscheint ferner, in einem praktisch vollständig bewaldeten Areal, die wenigen „Nichtholzbodenflächen“ auch künftig offen zu halten. Dadurch werden nicht nur die für einige Tier- und Pflanzenarten erforderlichen Habitate bewahrt, sondern u. a. auch notwendige Voraussetzungen für die Jagdausübung sowie Steigerung des Erholungswertes geschaffen.

Das aktuelle Erschließungsnetz (Wege, Rückegassen, Holzlagerplätze) entspricht im großen und ganzen den Erfordernissen, im „Feinerschließungssektor“ gibt es partiell allerdings noch Nachholbedarf.

Eine angemessene Ausstattung mit jagdlichen „Einrichtungen“ (Hochsitze, Ansitzleitern, Wildäusungsflächen, Schneisen) bleibt für die Zukunft erforderlich, ansonsten ist aufgrund zunehmender Gehölzverjüngungen nicht sichergestellt, dass die notwendigen Abschlüsse getätigt werden können. Aus landschaftsästhetischer Sicht sind im Einzelfall Lage bzw. Umfang oder Bauart der jagdlichen Anlagen zu überdenken.

Die Verbissproblematik tangiert hier weniger die Hauptbaumart Buche, sondern eher Edellaub- und Weichholzverjüngungen, aber auch die Nadelhölzer. Besonders in den offenlandnahen Randbereichen wäre- gerade im Hinblick künftig ansteigender Edellaubholzanteile- eine noch intensivere Rehwildbejagung zu fordern.

Erholungssuchende können das Schutzgebiet über öffentliche Straßen gut erreichen und ihr Fahrzeug in unmittelbarer Nähe auf einem der kleinen Waldparkplätze abstellen. Die Wanderrouen sind i.a. ausreichend, im landeseigenen Bereich sogar vorbildlich, markiert. Neben den Naturschutzobjekten gibt es innerhalb der FFH- Kulisse auch einige kulturhistorisch interessante Anlaufpunkte, wie z. B. „Drei Kreuze“, „Ruine Kerkberg“ oder „Meinolfuskapelle“. Über eine Verbesserung des Ausstattungsstandards und maßvolle Ergänzung der „Rastmöglichkeiten“ an einzelnen markanten Punkten könnte die Attraktivität für Erholungssuchende und Naturbeobachter vermutlich noch gesteigert sowie die Hauptbesucherströme gelenkt werden, so dass die besonders sensiblen Biotopbereiche vor größeren Störungen bewahrt bleiben.

### Waldbauliche Maßnahmen

Die Somako- Maßnahmenplanungen für die Waldbestände tangieren in erster Linie den LRT des Waldmeister- Buchenwaldes sowie die gesetzlich geschützten 62er Biotope. Darüber hinaus werden Vorschläge zur Verbesserung des Gesamtgebietszustandes gemacht.

Spezielle, über den allgemeinen Rahmen hinausgehende Optimierungswünsche sind für den Staatswald auf dem Verordnungswege zu regeln. Für die übrigen Besitzer können im Rahmen des Vertragsnaturschutzes auch finanzielle Anreize geschaffen werden.

Es sei an dieser Stelle nochmals erwähnt, dass wir generell nicht davon ausgehen, dass hier durch aktives waldbauliches Handeln Entwicklungen eingeleitet werden, die innerhalb der

Planungsperiode eine Abwertung des Gebietszustandes befürchten lassen. Die praktische Umsetzung der naturnahen Waldbehandlungskriterien im Sinne der FFH- Zielsetzungen sollte für die Erhaltung des guten LRT- Zustandes ausreichen.

Waldbesitzer und - bewirtschafter werden schon aus eigenem Interesse, auch aufgrund ihrer langjährigen praktischen Erfahrungen, nicht gegen die natürliche Waldentwicklung und Bestandesdynamik anarbeiten. Welche Folgen z. B. nicht standortgerechte Anbauten für die Betriebe haben können, haben die jüngsten Kalamitäten nach dem extremen Trockenjahr 2003, insbesondere bei der Fichte jedem verdeutlicht.

Basierend auf dem Istzustand werden nachfolgend, gemäß der „Arbeitsanleitung für Natura-2000- Gebiete im Wald“, die wichtigsten Pflege- und Entwicklungsziele aufgeführt.

Wie die Altersklassengrafik in der Anlage zeigt, weist das Gebiet schon jetzt eine relativ hohe Ausstattung mit Buchenalthölzern auf. Lokal sind die Anteile stehenden und liegenden Totholzes erfreulich hoch. Daneben gibt es allerdings auch Teilbereiche (z. B. Oberholz) mit größerem Entwicklungspotential zur Alt- und Totholzanreicherung.

Insgesamt wurden im LRT „Waldmeister- Buchenwald“ in der Maßnahmengruppen „Erhalt von Altholzanteilen/ Totholz/ Fläche stilllegen/ der Sukzession überlassen/ Horstschtzonen errichten“ rund 65 Hektar flächig überplant sowie weitere ca.1500 Einzelbäume zur langfristigen Erhaltung vorgeschlagen. Darin noch nicht enthalten sind die Horst- oder Höhlenbäume, die als sogenannte „Biotopbäume“ per se zu schonen sind. Diese sollten möglichst dauerhaft markiert sowie kartiert werden, damit sie nicht versehentlich genutzt werden und sich die Entwicklungen über Zeitreihen dokumentieren lassen. Ideal wäre auch die Schaffung erweiterter „Ruhezonen“, um den Lebensraum der Horst- und Höhlenbewohner noch effizienter zu schützen.

Hinsichtlich höherer Anforderungen an die Verkehrssicherungspflicht dürfen diese Areale sowie die Bereiche der „geschützten Biotope“ nicht zum Betreten einladen.

Ein wichtiges langfristig zu verfolgendes Entwicklungsziel ist die kontinuierliche - also sukzessive, ohne radikale Absenkung der Bestockungsgrade oder gar flächige Kahlschläge - Zurückdrängung standortfremder, nicht lebensraumtypischer Gehölze.

In den Nadelholzmischbeständen sind Laubholzarten, im Zuge der regelmäßig durchzuführenden Pflegehiebe, immer konsequent zu fördern. Gleichzeitig sind dabei die verbleibenden, qualitativ besten und vitalsten Koniferen schnellstmöglich zu wirtschaftlich vertretbaren Zielstärken zu führen. Als Folge dieser Auflichtungen werden auch die natürlichen Bedingungen für die Etablierung standortgerechter Buchen/(Edellaubholz)- Verjüngungen verbessert.

Die vollständige Verdrängung standorttauglicher Nadelhölzer wird von hier aus nicht befürwortet, da auch Koniferen zur Struktur- und Artenvielfalt des Gebietes beitragen und für verschiedene Tierarten wichtige Nahrungs- oder Brutbiotope bilden. Ein breites Baumartenspektrum bedingt eine hohe natürliche Risikostreuung und leistet somit für viele Forstbetriebe einen entscheidenden Beitrag zu deren Existenzsicherung.

Verschlechterungen des Erhaltungszustandes über natürliche Sukzessionsabläufe sind generell nicht zu erwarten, da sich bisher außerhalb der bereits eingenommenen Flächen keine Nadelholzverjüngungen dauerhaft etablieren konnten.

Eine aktive Einbringung von Nadelgehölzen innerhalb der LRT- Flächen und geschützten Biotopbereichen ist grundsätzlich nicht gestattet. Wegen der standörtlich bedingten, extrem hohen Kalamitätsgefährdungen (Rotfäule, Trocknis, Borkenkäfer, Windwurf, Schneebruch), sollten jedoch auch außerhalb dieser Schutzzonen insbesondere keine Fichtenkulturen begründet werden.

Da die Rotbuche als namensgebende Art des einzigen Lebensraumtyps innerhalb der Gebietskulisse schon heute in allen Wuchsklassen als Baumart dominiert, besteht zu radikalen Fördermaßnahmen grundsätzlich kein Anlass. Vielmehr erscheinen Überlegungen statthaft, den eigentlich am natürlichen Bestandaufbau stärker beteiligten Edellaubhölzern größere Aufmerksamkeit zu schenken. Künftig zunehmende Anteile von Ahorn, Esche, Ulme, Kirsche, aber auch z. B. Linde, Hainbuche und Erle bringen längerfristig ökonomische und ökologische Vorteile. Wichtige Funktionen erfüllen auch Weichlaubhölzer wie Birke, Eberesche, Weide oder Aspe gerade in sukzessiven Vorwaldstadien und Waldrändern. Jede zusätzliche Spezies erhöht die biologische Diversität; neuen Baumarten werden neue Tier- und Pflanzenarten folgen.

Durch eine Erweiterung der Baumartenpalette werden ferner nicht nur wirtschaftliche Risiken erheblich abgemildert, sondern der gesamte waldbauliche Handlungsspielraum gestaltet sich plastischer und flexibler. Bei der Holzvermarktung gibt es durch eine vielfältigere Angebotspalette bessere Absatzchancen und damit höherer Einnahmepotentiale, die wiederum für Investitionen einsetzbar wären.

Die allgemein angestrebten Strukturverbesserungsmaßnahmen wurden bereits angesprochen. An dieser Stelle wäre noch auf die optimale Strukturierung der Waldränder einzugehen. Dabei ist grundsätzlich ein horizontal gegliederter, stufiger Aufbau mit ausreichend breiten Kraut- und Strauchzonen anzustreben. Die spezielle Artenzusammensetzung hängt von der jeweiligen Ausgangssituation und den damit verbundenen naturnahen Gestaltungsmöglichkeiten ab. Ferner spielen kleinstandörtlichen Besonderheiten eine Rolle. Besonders wichtig sind funktionell aufgebaute Außensäume in sturmgefährdeten und untersonnten Bereichen für den Schutz nachgelagerter Bestände. Als eigenständige Biotope besitzen gut entwickelte Waldränder eine hohe ökologische Wertigkeit und bereichern zudem das Landschaftsbild.

Für das FFH- Gebiet sind auf einer Gesamtstreckenlänge von rund 18 Kilometer Waldrandpflege- und –gestaltungsmaßnahmen ausgewiesen worden. In den meisten Fällen können diese mit erforderlichen Verkehrssicherungsarbeiten entlang der öffentlichen Straßen kombiniert werden.

Unter Ausschluss der geschützten Talgründe, Quellen und sonstiger sensibler Bereiche sowie der „Stilllegungsflächen“, wird für alle anderen Waldbestände die Anlage und Unterhaltung von systematischen Feinerschließungsnetzen empfohlen.

Damit lassen sich nicht gänzlich vermeidbare Schäden für Boden und Aufwuchs, in Folge notwendiger Bestandespflege- oder Holzrückearbeiten, zumindest minimieren.

Was, wie, wann und wo im Einzelnen getan werden sollte, ist in den Bestandesbeschreibungen aufgeführt sowie in der „Liste der Maßnahmen“ (Anlage 3) und auf der „Maßnahmenkarte“ übersichtlich dargestellt.

### Kostenkalkulation

Die über Erfahrungswerte grob hergeleitete Gesamtkostenkalkulation beinhaltet alle Waldbesitzarten und bezieht sich auf einen Planungszeitraum bis 2012 (Nutzungsverzichte für Waldstilllegungs- und Sukzessionsflächen wurden nicht berücksichtigt):

- |                                                     |               |
|-----------------------------------------------------|---------------|
| - Altholzerhalt, Tothholzförderung, ca. 1500 Stück, | ca. 225.000 € |
| - Biotopbäume, Horst- und Höhlenschutz, ca. 300 St. | ca. 5.000 €   |



- Pflege der Talgründe, ca. 6000 lfm	ca. 10.000 €
- Abfallbeseitigung: im gesamten Gebiet	ca. 15.000 €
- Waldrandpflege,- gestaltung, ca.18 km, bzw. 50 ha	ca. 40.000 €
- Arten- und Strukturförderung, ca. 100 ha	ca. 25.000 €
- Grün- /Offenlandpflege, ca. 4 ha	ca. 10.000 €
- Baumartenwechsel, Voranbauten, ca. 30 ha	ca. <u>150.000 €</u>

**Summe: 4 80.000 €**

Grundsätzlich gewährt das Land Nordrhein- Westfalen dem privaten Waldbesitz Zuwendungen für die Umsetzung naturnaher Bewirtschaftungsformen, bzw. spezielle finanzielle Ausgleichsleistungen für Naturschutzaufgaben in FFH- Gebieten. Inwieweit die naturschutz- fachlich wünschenswerten Erhaltungs- und Entwicklungsziele „förderfähig“ sind, das heißt, dem Eigentümer eine Entschädigung für bestimmtes Handeln oder Unterlassen zusteht, muss vor der praktischen Umsetzung für jeden Einzelfall mit dem Forstamt Paderborn als Bewilligungsbehörde abgeklärt werden. Diese und die Landschaftsbehörden können auch über Förderprogramme Dritter informieren. Darüber hinaus bestehen – z. B. nach Nr.5.2 des MUNLV- Runderlasses vom 6.2.2002- Möglichkeiten, für die Umsetzung waldbaulicher Maßnahmen innerhalb des Planungszeitraumes zusätzliche vertragliche Regelungen zu vereinbaren.

Alle Vereinbarungen verfolgen als primäres Ziel die Sicherung der guten Erhaltungszustände sowie eine Optimierung der natürlichen Lebensgrundlagen für die Waldlebensraumtypen von europäischer Bedeutung und sonstigen schützenswerten Landschaftselementen im FFH- Gebiet „Wälder bei Büren“.

### Literatur

- **Feige**, Wolfgang: Der Ahdener Talgrund - Zur Hydrologie eines temporären Trockentales auf der westlichen Paderborner Hochfläche. GeKo Aktuell, 1/2003.
- **LÖLF**: Naturwaldzellen III- Westfälische Bucht. Schriftenreihe der Landesanstalt für Ökologie, Landschaftsentwicklung und Forstplanung Nordrhein- Westfalen, Band 6, 1981.
- **Benner**, Marius: Flora und Vegetation der Buchen- Naturwaldzellen ..... im Vergleich mit dem angrenzenden Wirtschaftswald. Dipl. Arbeit, Uni Göttingen, 1999.

Paderborn, 06.03.2006

Anlagen:

Zusammenstellung der Waldbesitzerflächen,  
Altersklassenübersicht nach Baumartengruppen,  
Liste der Maßnahmen

Weitere Anlagen:

- Bestandesbeschreibungen
- tabellarische Zusammenstellungen
- Zustandskarte
- Maßnahmenkarte